

Wie digital ist die schwäbische Wirtschaft?

IHK-Digitalisierungsumfrage 2022

Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick

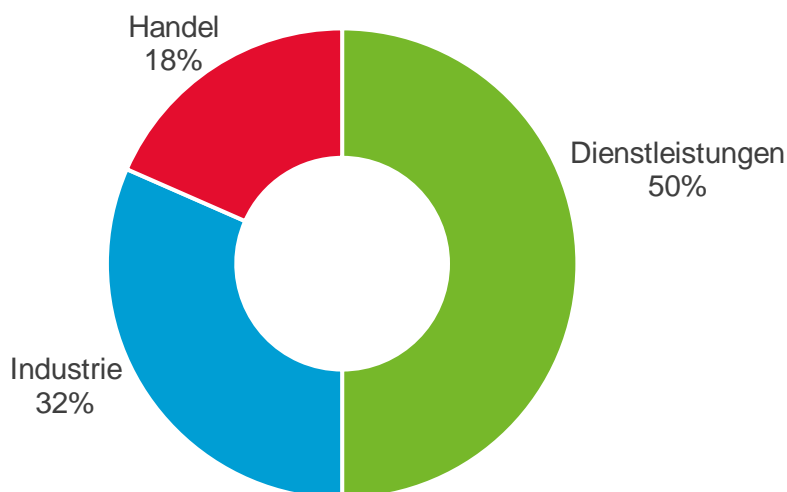
- Im vergangenen Jahr hat sich der Stand der Digitalisierung in den Unternehmen kaum verändert. Durchschnittlich wird von einem befriedigenden Digitalisierungsgrad berichtet.
- Hauptgründe für die Digitalisierung sind aus Unternehmenssicht die Flexibilisierung, eine verbesserte Kundenbindung und die Kostenoptimierung.
- Die größten Herausforderungen sehen die Befragten in der Komplexität der Thematik, den hohen Kosten und den fehlenden zeitlichen Ressourcen.
- Die Unternehmerinnen und Unternehmer fordern die Politik zum Handeln auf. Sie wünschen sich unter anderem eine leistungsfähigere Breitbandinfrastruktur, einen besseren Zugang zu Fördermitteln und eine größere Unterstützung bei der Daten- und Informationssicherheit.
- Für die Mehrheit der befragten Unternehmen ist die Datenverarbeitung und -nutzung sehr wichtig. Häufig werden die Daten zur Optimierung von Prozessen oder der Verbesserung der Kundenbeziehung genutzt.
- Die größten Herausforderungen bei der Datennutzung liegen in den datenschutzrechtlichen Bestimmungen, in fehlendem Know-How und der Rechtsunsicherheit.

Einleitung & Methodik

Die Digitalisierung ist für die Unternehmen eine der zentralen Herausforderungen der nächsten Jahre und Jahrzehnte. Sie hat im Zuge der Corona-Pandemie stark an Geschwindigkeit und Bedeutung gewonnen. Doch wie digital ist die bayerisch-schwäbische Wirtschaft und wo liegen die größten Herausforderungen für die Unternehmen? Antworten auf diese und weitere Fragen gibt die vorliegende Digitalisierungsumfrage der IHK Schwaben.

Die deutschen Industrie- und Handelskammern haben den Stand der Digitalisierung in den Unternehmen im November 2021 abgefragt. Der IHK Schwaben haben 226 Unternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistung geantwortet. Aufgrund der Zusammensetzung der Zufallsstichprobe stehen die Befragten repräsentativ für die Wirtschaft in Bayerisch-Schwaben.

Abbildung 1: Teilnehmer nach Branchen



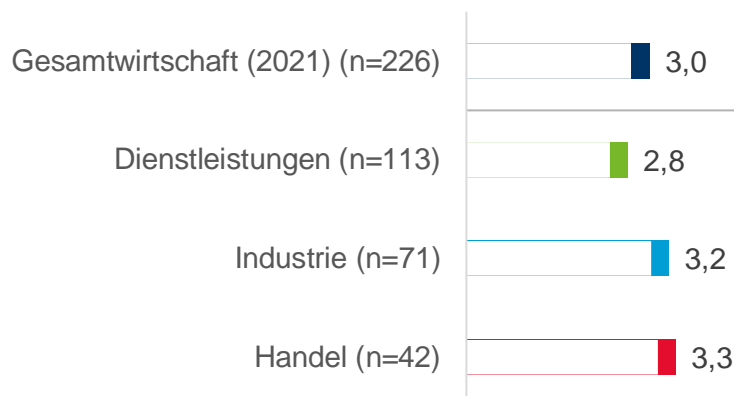
Bei der Digitalisierung herrscht Stillstand

Im vergangenen Jahr haben in den bayerisch-schwäbischen Unternehmen mit Blick auf den Grad der Digitalisierung keine signifikanten Veränderungen stattgefunden. Weiterhin wird dieser, ebenso wie im Jahr 2020, durchschnittlich als befriedigend eingestuft.

Rund 30 Prozent der Befragten berichten von einem guten oder sehr guten Stand der Digitalisierung in ihrem Unternehmen. Jedoch bewerten ebenfalls rund 30 Prozent der Unternehmerinnen und Unternehmer ihre Situation als ausreichend oder mangelhaft.

Zusätzlich lohnt sich ein Blick in die Branchen. Dabei wird deutlich, dass es zum Teil signifikante Unterschiede zwischen den einzelnen Bereichen der Wirtschaft gibt. Im Handel sowie in der Industrie liegen die Bewertungen unterhalb des gesamtwirtschaftlichen Durchschnitts. Im Vergleich dazu fallen die Bewertungen in der Dienstleistungsbranche positiver aus.

Abbildung 2: Wie schätzen Sie den Stand der Digitalisierung in Ihrem Unternehmen ein? (Schulnoten)



Die Gründe für die Digitalisierung der Unternehmen sind vielfältig

Knapp jedes zweite Unternehmen nennt die Flexibilisierung der Unternehmensprozesse als Hauptgrund der betrieblichen Digitalisierung. Zusätzlich spielen auch die Themen Kundenbindung, Kostenminimierung sowie strategische Unternehmensentwicklung eine große Rolle. Insbesondere für den Handel sind diese Gründe besonders wichtig, um die Digitalisierung im Unternehmen voranzutreiben.

Für die Industrie sind im Gegensatz zu den anderen Branchen die Optimierung der Lieferketten ebenso wie die Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von hervorgehobener Bedeutung für die Digitalisierung. Besonders mit Blick auf die Lieferkettenproblematik der zweiten Jahreshälfte 2021 bleibt abzuwarten, wie die Digitalisierung von Prozessen genutzt wird, um diese resilienter zu gestalten. Sollte dies gelingen, würde es die konjunkturelle Lage positiv beeinflussen.

Im Dienstleistungssektor spielen hingegen die strategische Unternehmensentwicklung und die Nutzensteigerung der Produkte bzw. Dienstleistungen eine überdurchschnittliche Rolle. Gleiches gilt für die Neuentwicklung von Produkten, Dienstleistungen und Geschäftsmodellen. Diese Innovationen sind immanent wichtig für zukünftiges Wirtschaftswachstum. Die Digitalisierung bietet hier große Chancen und Potenziale, birgt aber auch Herausforderungen.

**Abbildung 3: Was sind für Sie die Hauptgründe für die Digitalisierung in Ihrem Unternehmen?
(TOP 5 nach Gesamtwirtschaft und Branchen)**
Mehrfachnennungen möglich; maximal drei Punkte

	Gesamtwirtschaft (n=224)	Industrie (n=72)	Handel (n=41)	Dienstleistungen (n=111)
Flexibilisierung	49%	53%	56%	55%
Kundenbindung	45%	42%	46%	45%
Kostensenkungspotenziale	42%	38%	46%	40%
Strategie	38%	33%	29%	39%
Nutzensteigerung	33%	28%	27%	39%

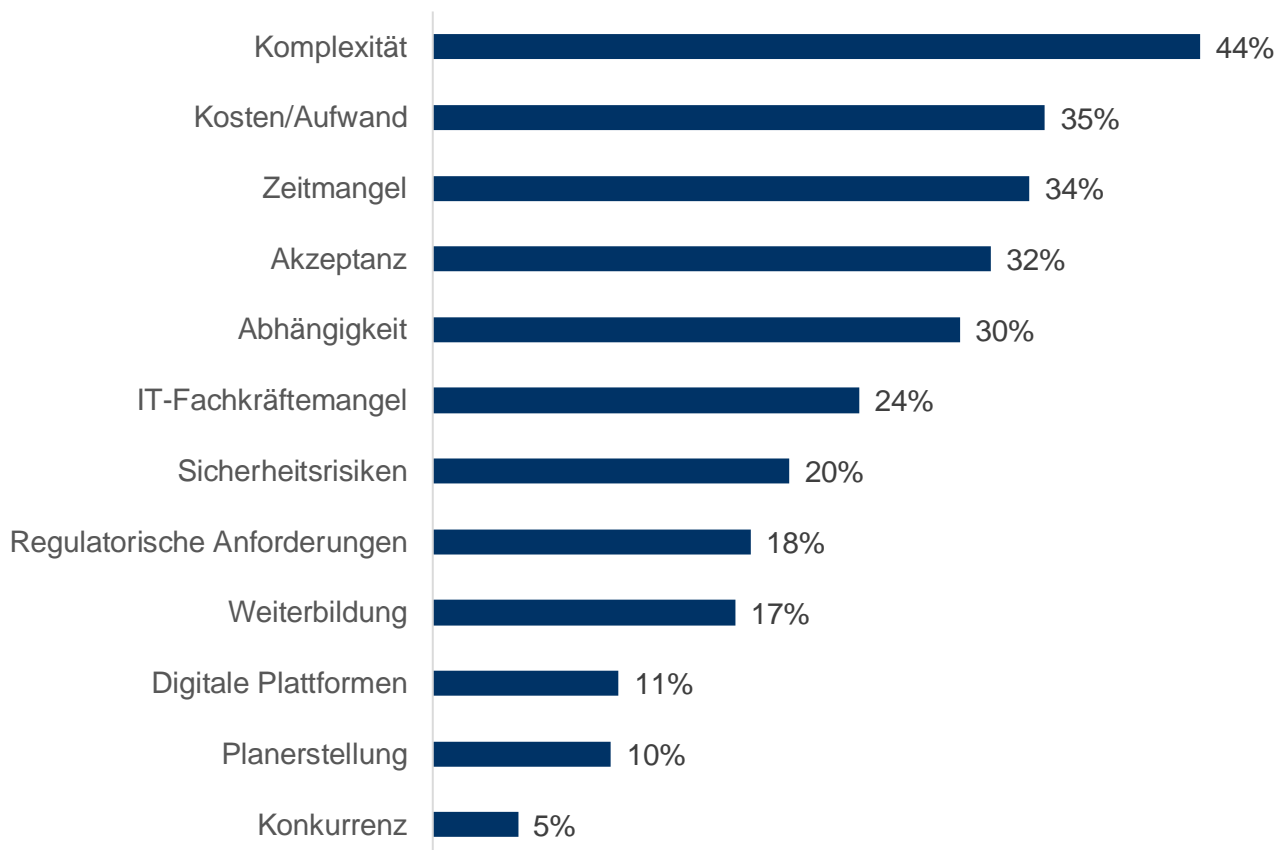
Die Digitalisierung stellt die Unternehmen vor große Herausforderungen

Aus Sicht der Unternehmen ist die größte Herausforderung die Komplexität bei der Umstellung vorhandener Systeme und Prozesse. Dies berichten 44 Prozent der befragten Unternehmerinnen und Unternehmer. Gut jedes dritte Unternehmen nennt die hohen Kosten bzw. den großen Investitionsaufwand, die mit der digitalen Transformation einhergehen, als signifikante Aufgabenstellung.

34 Prozent der Befragten geben an, dass ihnen die zeitlichen Ressourcen zur erfolgreichen Umsetzung von Digitalisierungsprojekten fehlen. Auch sehen 30 Prozent die Abhängigkeit von externen Anbietern kritisch. Ebenso bewerten rund 32 Prozent der Unternehmerinnen und Unternehmer die Akzeptanz neuer digitaler Lösungen als Herausforderung.

Abbildung 4: Was sind aus Ihrer Sicht die größten Herausforderungen für eine erfolgreiche Digitalisierung Ihres Unternehmens?

Mehrfachnennungen möglich; maximal drei Punkte (n=226)



Positive Signale bei der Internetversorgung und dem Einsatz neuer Technologien

Die große Mehrheit der Unternehmen berichtet von einer guten Internetversorgung. 78 Prozent sagen, dass die gegenwärtige Verfügbarkeit von Breitbandinternet ihrem tatsächlichen Bedarf entspricht. Dementsprechend wird dies von nur 22 Prozent der Befragten verneint. Branchenspezifische Unterschiede sind bei dieser Thematik nicht festzustellen.

Digitale Technologien kommen in den bayerisch-schwäbischen Unternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistung bereits heute zum Einsatz. Insbesondere Cloud-Anwendungen werden gegenwärtig von 62 Prozent der Befragten genutzt. Edge-Anwendungen werden bei jedem vierten Betrieb in die Prozesse integriert. Künstliche Intelligenz wird aktuell nur von neun Prozent der Unternehmen genutzt, jedoch ist deren Einsatz bei einem Viertel in den nächsten drei Jahren geplant.

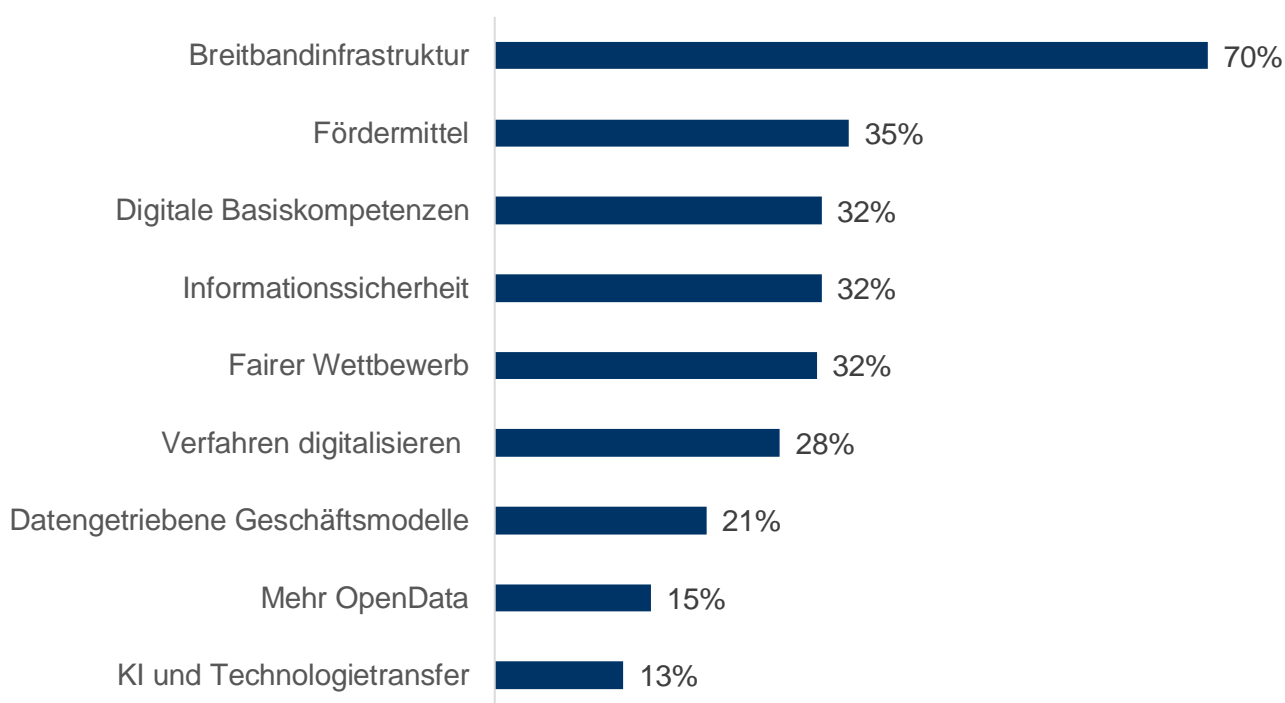
Unternehmen fordern Politik zum Handeln auf

Die Unternehmerinnen und Unternehmer aus Bayerisch-Schwaben wünschen sich, dass die Digitalisierung der Wirtschaft in Zukunft weit oben auf der politischen Agenda angesiedelt wird. Die politischen Akteure und insbesondere die neue Bundesregierung muss die nötigen Rahmenbedingungen schaffen, um die Digitalisierung in der Bundesrepublik deutlich zu beschleunigen. Nur so kann zukünftig die globale Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Unternehmen sichergestellt werden.

Konkret wünscht sich die große Mehrheit (70 Prozent) der Befragten mit Blick auf die Zukunft eine noch leistungsfähigere Breitbandinfrastruktur. Diese ist für die Unternehmen von großer Bedeutung, da eine solche Verbindung unabdingbar für die internationale Wettbewerbsfähigkeit ist.

Rund ein Drittel der Unternehmen fordert, den Zugang zu öffentlichen Fördermitteln zu erleichtern sowie Unterstützungsangebote für Digitalisierungsvorhaben und innovative Technologien auszubauen. Ebenso wünschen sich rund 30 Prozent der befragten Unternehmerinnen und Unternehmer staatliche Unterstützung bei der Daten- und Informationssicherheit, die Sicherung eines fairen Wettbewerbs beispielsweise im Handel auf digitalen Plattformen und die Digitalisierung und Vereinfachung unternehmensbezogener Verfahren der Verwaltung.

Abbildung 5: Welche der folgenden Digitalisierungsthemen sollte die Bundesregierung / Landesregierung aus Ihrer Sicht vordringlich vorantreiben?
Mehrfachnennungen möglich; maximal drei Punkte (n=221)

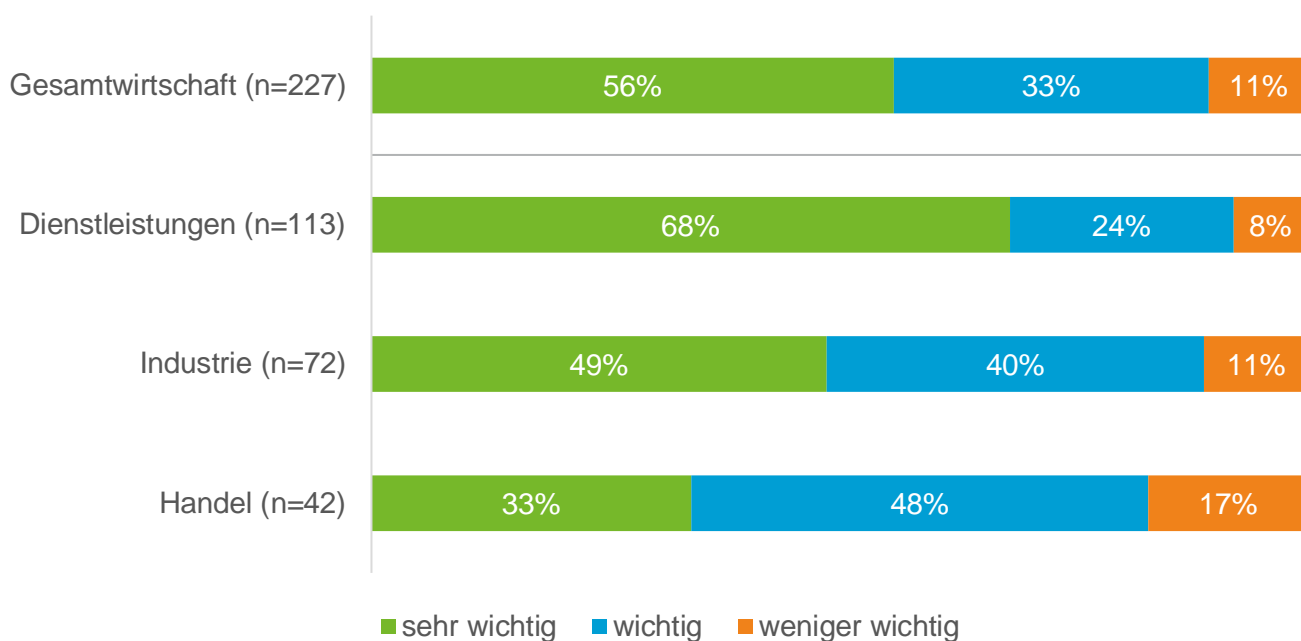


Daten als wichtiger Rohstoff für die Unternehmen

Die Nutzung und Verarbeitung von Daten ist in den letzten Jahren zu einem zentralen Aspekt der Unternehmensentwicklung geworden. 56 Prozent der Unternehmen berichten, dass diese Thematik für sie sehr wichtig ist. Zusätzlich stufen ein Drittel der Befragten die Verwendung von Daten als wichtig ein. Für lediglich jedes zehnte Unternehmen sind sie eher von geringerer Relevanz.

Ein Blick in die Branchen zeigt, dass es nur leichte Unterschiede gibt. In der Dienstleistungsbranche ist die Datennutzung für gut zwei Drittel der Befragten sehr wichtig. In der Industrie liegt dieser Anteil bei knapp 50 Prozent. Handelsunternehmen bewerten die Datenverarbeitung und -nutzung mit 48 Prozent mehrheitlich als eher wichtig ein.

Abbildung 6: Wie wichtig sind Datenverarbeitung und -nutzung für Ihre Unternehmensentwicklung?



Restgröße zu 100%: „unwichtig“ oder „kann ich nicht einschätzen“

Daten werden von den Unternehmen vielfältig eingesetzt

Die Datensätze, welche den bayerisch-schwäbischen Unternehmen zur Verfügung stehen, werden in einem breiten Anwendungsspektrum eingesetzt. So nutzen 73 Prozent der Befragten ihre Daten, um ihre Geschäfts- und Produktionsprozesse zu optimieren. Ähnlich viele (72 Prozent) nutzen sie zur Verbesserung der Kundenbeziehungen. Gut jedes zweite Unternehmen verwendet die gesammelten Daten zu Werbungs- und Marketingzwecken wie der personalisierten Kundenansprache.

Eine nicht zu unterschätzende Anwendung findet die Auswertung von Daten im Bereich der Preisgestaltung. Das Konsumverhalten von Kundinnen und Kunden kann analysiert und darauf aufbauende Verkaufsstrategien entwickelt werden.

Abbildung 7: Wofür nutzen Sie Daten in Ihrem Unternehmen?

Mehrfachnennungen möglich (n=224)

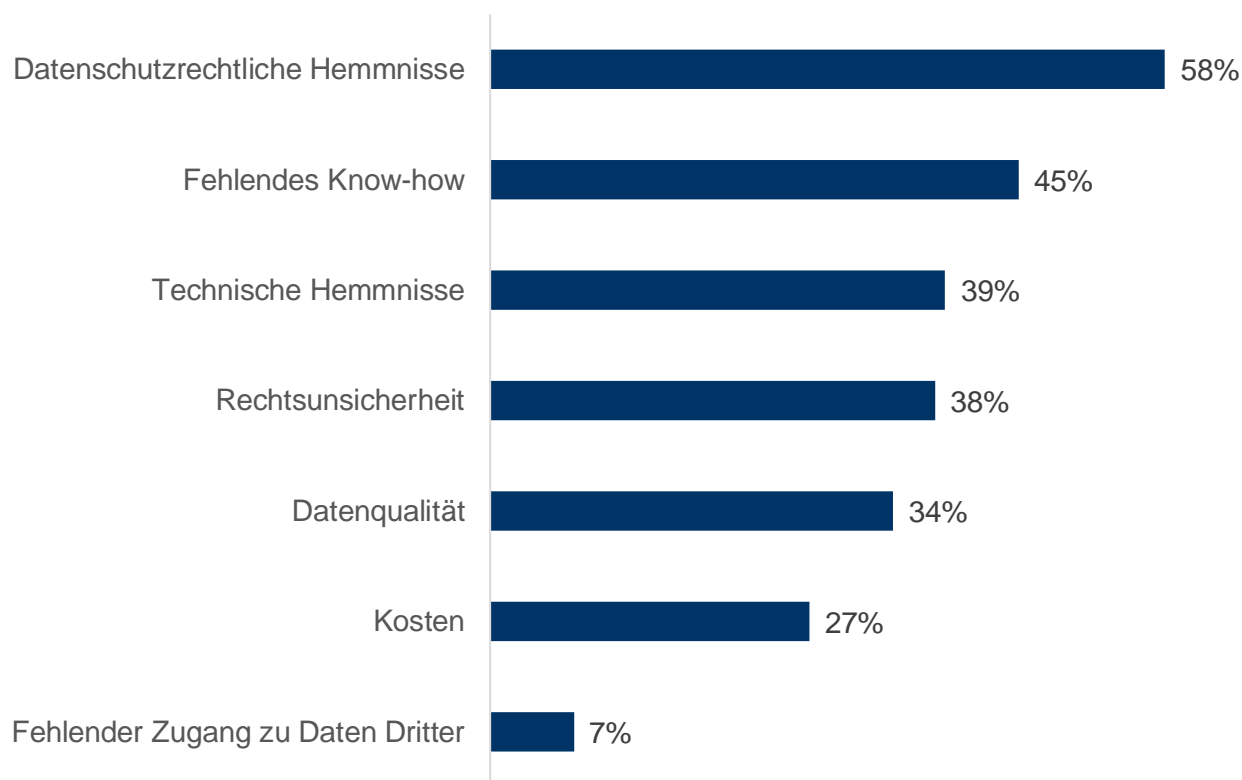


Herausforderungen der Datennutzung

Die Bedeutung von Daten für die künftige Unternehmensentwicklung wurde von den Unternehmerinnen und Unternehmern in Bayerisch-Schwaben bereits erkannt. Doch wo liegen die Herausforderungen bei deren Nutzung?

Aus Sicht der Befragten liegt die größte Herausforderung in den datenschutzrechtlichen Rahmenbedingungen. Dies berichten 58 Prozent der Unternehmen. 45 Prozent sehen Schwierigkeiten in fehlendem Know-how. Weitere Herausforderungen stellen die technischen Hemmnisse, die Rechtsunsicherheit bei der Datenverwendung und die mangelnde Datenqualität dar.

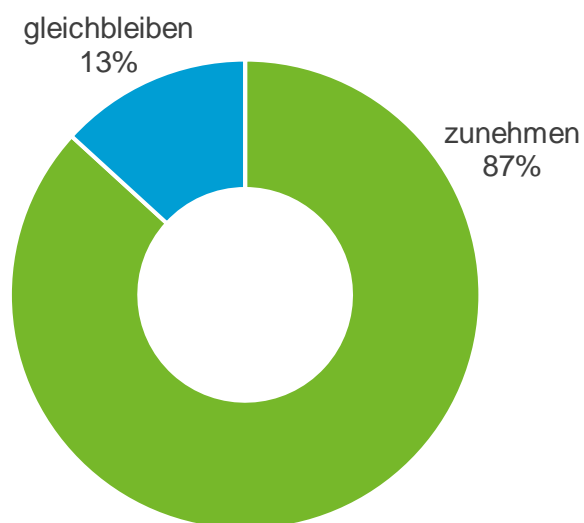
Abbildung 8: Was sind aus Ihrer Sicht die größten Herausforderungen bei der Datennutzung?
Mehrfachnennungen möglich; maximal drei Punkte (n=224)



Datennutzung wird noch wichtiger

Dass die Datenverarbeitung und -nutzung in den kommenden Jahren weiter zunehmen wird, ist keine große Überraschung. Lediglich 13 Prozent der Unternehmen erwartet ein gleichbleibendes Nutzungsvolumen. 87 Prozent und damit knapp neun von zehn Unternehmerinnen und Unternehmer rechnen mit einer Zunahme. Dieses Muster ist über alle drei Branchen hinweg sichtbar. Auch quantitativ gibt es keine signifikanten Unterschiede.

Abbildung 7: Wie wird sich Ihre Datenverarbeitung und -nutzung in den kommenden Jahren verändern?



(n=227); In der Grafik ist die Antwortmöglichkeit „abnehmen“ mit 0% nicht dargestellt.

Hilfestellungen der IHK Schwaben

Bilden

Cyber-Security-Awareness-Test

Die Sicherheit der IT-Systeme ist für Unternehmen aller Größen und Branchen relevant. Mit dem kostenfreien Cyber-Security-Awareness-Test der IHK Schwaben können Unternehmen die menschliche Firewall ihres Unternehmens aktivieren und die Mitarbeiter fit im Thema Cybersicherheit machen.

Digiscouts

Im Rahmen einer sechsmonatigen Laufphase spüren die Digiscouts, Auszubildende aus zehn bayerisch-schwäbischen Unternehmen, Digitalisierungsmöglichkeiten in ihren Unternehmen auf und erarbeiten gemeinsam mit ihren Vorgesetzten geeignete Pläne zur eigenverantwortlichen Umsetzung.

Bündeln

CIO Network

Der besondere Nutzen für die IT-Leiter der mittelständischen und großen schwäbischen Unternehmen liegt im Erfahrungsaustausch zwischen Kollegen, die nicht in direktem Wettbewerb stehen. Man vergleicht sich, lernt voneinander und setzt dann das Beste im eigenen Unternehmen um. Themen wie die IT-Strategie, Prozessoptimierungen oder Cloudlösungen stehen im Fokus des Austauschs.

AI Network

Beim AI Network tauschen sich die technischen Verantwortlichen und Data Scientists der bayerisch-schwäbischen Unternehmen rund um die Anwendungsmöglichkeiten von Künstlicher Intelligenz aus. Von KI in der Industrie über Kundenservice und Marketing bis hin zu KI im Bereich HR und Finance ist alles mit dabei.

Digitalausschuss

Der Digitalausschuss bildet die wirtschaftspolitische Stimme der Unternehmen zum Thema Digitalisierung. In Gesprächen mit politischen Vertretern setzt sich der Digitalausschuss unter anderem für gute Rahmenbedingungen der Region ein.

Unsere Highlight-Veranstaltung: **AI Convention**

Die AI Convention hat sich als **die** Netzwerkplattform in Schwaben zum Thema Künstliche Intelligenz etabliert. 2022 findet sie bereits zum vierten Mal statt. Im Fokus stehen Anwendungsbeispiele und der Austausch zwischen den Unternehmen, um das Thema KI in Bayerisch-Schwaben voranzutreiben.

Beraten

IHK-Spezial Veranstaltungen und Webinare

Im Rahmen von kostenfreien IHK-Spezial Veranstaltungen und Webinaren berät die IHK zu verschiedenen Digitalthemen. Von Cybersicherheit, über Online-Marketing bis hin zu KI und IoT wird ein vielfältiges Spektrum angeboten.

Fördermittelberatung für Digitalisierungsprojekte

Rund um die Fördermittel *Digitalbonus*, *go-digital* und *Digital jetzt* berät die IHK Schwaben und unterstützt Unternehmen dabei, ihre Betriebsprozesse zu digitalisieren sowie in Soft- und Hardware zu investieren. Die Beratung findet in Einzelterminen oder im Rahmen des Online-Fördermittelsprechtags statt.

Impulse der IHK Schwaben

Die Digitalisierung wird die bayerisch-schwäbischen Unternehmen aus Produktion, Handel und Dienstleistungen in den nächsten Jahren und Jahrzehnten vor vielfältige Herausforderungen stellen. Gleichzeitig bietet sie diverse Chancen und Potenziale. Um diese nutzen zu können, muss die Politik sowohl auf kommunaler und nationaler als auch auf supranationaler Ebene die nötigen Rahmenbedingungen schaffen.

Die Grundlage für alle digitalen Geschäftsmodelle bildet die digitale Infrastruktur. Diese muss zukunftsorientiert ausgebaut werden. Dies betrifft im Besonderen den flächendeckenden Ausbau leistungsfähiger Breitband- und Mobilfunknetze. Dazu müssen Planungs- und Genehmigungsverfahren vereinfacht und beschleunigt werden. Konkret sollte deutlich weniger Mobilfunkinfrastruktur genehmigungspflichtig sein und verbliebene Verfahren gilt es konsequent zu beschleunigen. Die neue Bundesregierung hat in ihrem Koalitionsvertrag entsprechende Beschleunigungsmaßnahmen vorgesehen. Die IHK Schwaben begrüßt dies und wird die zeitnahe Umsetzung aktiv unterstützen.

Zusätzlich sollten die vorhandenen Datenschätze in Unternehmen und staatlichen Institutionen gehoben werden. Das Leitmotiv der Datensparsamkeit sollte durch die Prinzipien Datenverfügbarkeit, -souveränität und -sorgfalt erweitert werden. Die europäische Nutzung von Daten sollte ermöglicht und durch eine leistungsfähige und sichere Cloud-Infrastruktur unterstützt werden. Auch sollten Unternehmensregister deutschlandweit vereinheitlicht und digitalisiert werden.

Die Erlangung von Souveränität bei digitalen Zukunftstechnologien kann ein wichtiger Baustein für die weitere wirtschaftliche Entwicklung der Bundesrepublik sein. Künstliche Intelligenz, Blockchain, Quantencomputing und additive Fertigung müssen seitens der politischen Entscheidungsträger als Chance und nicht als Risiko betrachtet und gefördert werden. Folglich müssen die entsprechenden Strategien überarbeitet werden. Auch sollte beispielweise das Thema KI im europäischen Rahmen gedacht werden. Dazu muss Rechtssicherheit gewährleistet und ein Innovationsklima für die breite Nutzung von KI geschaffen werden.

Ebenso sollten aktuell zersplitterte Förderprogramme gebündelt und mit dem Fokus auf die wirtschaftliche Verwertbarkeit aufgestockt werden. Öffentliche Pilotprojekte können als Initialzündung dienen.

Auch im Bildungsbereich besteht mit Blick auf die Digitalisierung Handlungsbedarf. So ist eine bessere Vermittlung digitaler Kompetenzen an die Arbeitskräfte von Morgen unabdingbar. Dies betrifft sowohl allgemein- als auch berufsbildende Schulen.

Der Ende November vorgelegte Koalitionsvertrag „Mehr Fortschritt wagen“ von SPD, Bündnis 90/Die Grünen und FDP beinhaltet bereits einige positive Ansätze zur Stärkung der Digitalisierung in Deutschland. Es gilt jedoch, diese schnellstmöglich und zielgerichtet umzusetzen. Ansonsten droht ein weiterer Stillstand. Die IHK Schwaben wird die weiteren Entwicklungen auch im Bereich der Digitalisierung aktiv begleiten.

Fazit

Die digitale Transformation ist eine der größten und wichtigsten Aufgaben unserer Zeit. Jedoch wurde im vergangenen Jahr bezüglich des Digitalisierungsgrades kein Fortschritt in den Unternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistung in Bayerisch-Schwaben erzielt. Das könnte daran liegen, dass während der Corona-Pandemie primär in Kollaborations- und Videokonferenztools investiert wurde, aber die große ganze Digitalisierungsstrategie nur wenig vorangebracht wurde, sei es aus finanziellen oder organisatorischen Gründen.

Die Hauptgründe für die betriebliche Digitalisierung liegen aus Unternehmersicht in der Flexibilisierung von Prozessen, einer verbesserten Kundenbindung und der Kostenminimierung. Bei der weiteren Umsetzung der digitalen Transformation sehen die Befragten einige Herausforderungen. Insbesondere die Komplexität der Thematik, die hohen Kosten und fehlende zeitliche Ressourcen machen den Unternehmen zu schaffen. Die Datenverarbeitung und -nutzung ist für die Mehrheit der Befragten sehr wichtig, da diese beispielsweise zur Optimierung von Prozessen sowie der Kundenbeziehung genutzt werden. Aber auch dort stehen die Unternehmerinnen und Unternehmer vor Hürden wie den datenschutzrechtlichen Bestimmungen oder fehlendem Wissen.

Aufgrund der herausragenden Bedeutung der Digitalisierung für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung der bayerisch-schwäbischen Unternehmen fordern diese die Politik zum Handeln auf. Sie sehen in der Schaffung einer leistungsfähigen Breitbandinfrastruktur, einem effizienteren Zugang zu Fördermitteln und einer stärkeren Unterstützung bei der Daten- und Informationssicherheit die drängendsten Aufgaben.

Schlussendlich wird deutlich, dass die Digitalisierung der bayerisch-schwäbischen Wirtschaft einen befriedigenden Stand erreicht hat. Jedoch hat im vergangenen Jahr kein signifikanter Fortschritt stattgefunden. Es gilt, die digitale Transformation als Chance zu sehen und weiter voranzutreiben. Dabei unterstützt die IHK Schwaben als Interessenvertreter und Servicedienstleister.

Anhang

Methodik:

Die deutschen Industrie- und Handelskammern haben den Stand der Digitalisierung in den Unternehmen im November 2021 abgefragt. Der IHK Schwaben haben 228 Unternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistung geantwortet. Aufgrund der Zusammensetzung der Stichprobe stehen die Befragten repräsentativ für die Wirtschaft in Bayerisch-Schwaben.

Brancheneinteilung:

Industrie: Industrie, Baugewerbe

Handel: Handel

Dienstleistungen: Verkehr, Transport und Lagerei; Gastgewerbe und Tourismus; Information und Kommunikation; Finanz- und Versicherungswirtschaft; sonstige Dienstleistungen

Unternehmensgröße:

0 – 9 Beschäftigte

10 – 19 Beschäftigte

20 – 249 Beschäftigte

über 250 Beschäftigte: 250 – 499 Beschäftigte, 500 – 999 Beschäftigte, über 1.000 Beschäftigte

Ansprechpartnerin:

Anna Kilger

 0821 3162-406

 anna.kilger@schwaben.ihk.de



schwaben.ihk.de



Schwaben.ihk.de/newsletter



[/ausbildung.ihk](https://www.facebook.com/ausbildung.ihk)



[ihkschwaben](https://www.x.com/ihkschwaben)



[@IHKSchwaben](https://twitter.com/IHKSchwaben)



[ihkschwaben](https://www.instagram.com/ihkschwaben)